

III. Bei geöffneten Flügeln II, II die Schnitzwerke:

<i>i</i>		<i>k</i>			<i>l</i>	
1	2	3	4	5	6	
h. Agnes,	Hr?	h. Magd.,	h. Kath. Maria,	h. Barb.,	h. Marg.,	Hr? h. Dorothea

Predella:

6 Apostel Der segnende Herr mit der Weltkugel. 6 Apostel.

Wenn die oben angeführte Tafelschrift sagt, dass M. Wohlgemuth die Herstellung des Altarwerkes übergeben wurde, so ist daraus nicht unbedingt zu schliessen, dass dieser Künstler sämtliche Gemälde selbst gefertigt habe. Wie bei den meisten derartigen Abschlüssen übernahm der Künstler die Lieferung und wählte sich frei seine Hilfskräfte. Wohlgemuth beschäftigte für solche Aufträge Schüler, wie selbstständige Maler und stand mit den bedeutendsten Bildschnitzern u. A. in Verbindung. Der Anschauung, Wohlgemuth habe selbst die sämtlichen Gemälde des Zwickauer Marien-Altarwerkes geschaffen, widerspricht die verschiedene Behandlung, der ungleiche künstlerische Werth derselben und die kurze Zeit, in welcher die Gemälde vollendet waren.

Die gleichfalls mit Flügeln versehene Predella zeigt, geschlossen, auf Goldgrund die oben angeführten Brustbilder handwerklicher Ausführung, während die der Engel mit der Monstranz von Künstlerhand herrührten. — Die Gemälde auf den Innenseiten der Flügel scheinen von gleicher Hand wie die Monstranzengel gemalt zu sein. Die perspectivisch unrichtig gezeichneten Liliengefässe tragen Buchstaben, von welchen W W und A M N zu erkennen sind. Wie die an der Tulpenkanzel zu Freiberg (III, S. 36), und auf Gewandborten in gleicher Zeit vorkommenden, scheinen sie lediglich künstlerischer Freiheit zu entstammen. — Die geschnitzten Figuren des Herrn und der Apostel haben gleiche Entstehung wie die grossen Schreinfiguren.

Zu I. Die Gemälde des Herrn am Oelberge und der Geisselung zeigen weder Zeichnung und Farbengebung wie Wohlgemuth's andere Werke, noch dessen Auffassung; ihr künstlerischer Werth ist gering. Mit des Künstlers Wesen, ja unter seinem Einflusse, stehen jedoch die Darstellungen der Kreuztragung und Kreuzigung in Beziehung, beide dürften von ihm entworfen sein, bei beider Herstellung und wesentlich der der letzteren wird Wohlgemuth thätig gewesen sein, beide zeigen den Meister in Zeichnung und Farbengebung.

Zu II. Die zweite Folge hingegen erscheint völlig als Arbeit von der Hand des Meisters, welcher hierbei die Stoffe und Gewänder, namentlich die gemusterten, technisch in anderer Weise ausgeführt hat, als die übrigen Theile, indem er sich fast plastischer Hilfsmittel, einer Art künstlerischer Spachtelung der Farben bediente, um das Weiche der Fleischtheile zu erhöhen. Die Zeichnung ist bestimmt, das Haupthaar in Flächen behandelt, die Fleischtöne warm, die Gesamtfärbung tief. Dieser naturalistische Zug beeinflusst indessen bemerkenswerther Weise durchaus nicht die tief innerliche, weltlose Auffassung, welche auf der Tafel der Verkündigung (Beilage XIII) in den Köpfen der Jungfrau, der Engel über ihr und des h. Gabriels ihre Höhe erreicht. Diese durch bekrönendes treffliches Schnitzwerk ausgezeichneten Gemälde sind in den Gewändern sehr dunkel gehalten und durch die Zeit noch dunkler geworden, so dass eine